



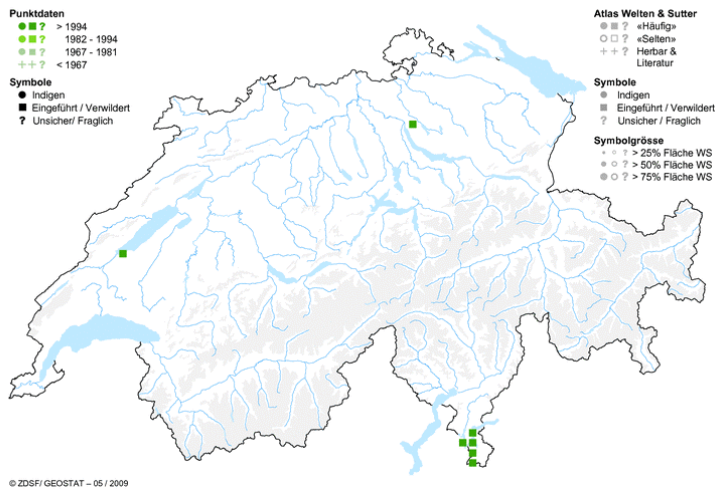
Falscher Indigobusch, Bastardindigo

Amorpha fruticosa L. (Familie: Fabaceae, Schmetterlingsblütler)

www.cps-skew.ch

Aus dem Osten der USA stammender Busch der Auenwälder und verlassener Kulturlächen (Brachen, Plantagen, Kiesgruben, etc.). Bei uns als Zierpflanze kultiviert und vor allem in der Südschweiz verwildert und lokal eingebürgert.

Amorpha fruticosa L.



© ZDSF/GEOSTAT - 05 / 2009



Foto: R. Ott

Merkmale

4m (max. bis 6 m) hoher Strauch. Blätter unpaarig gefiedert, mit 6-17 Fiederpaaren, kurz gestielt, wie der Stängel kurz behaart oder kahl. Teilblätter oval bis lanzettlich, ganzrandig, mit aufgesetzter Spitze, kurz gestielt, 1-6 cm lang, unterseits zerstreut punktiert, Blüten in dichten, aufrechten, ährigen Trauben am Ende der Zweige, sehr kurz gestielt. Krone dunkelviolett, 4-6 mm lang, ohne Flügel und Schiffchen (nur bei dieser Fabaceae-Gattung so). Frucht 6-9 mm lang, drüsig, oft gebogen.

Verwechslungsmöglichkeiten

Mit jungen Robinien (*Robinia pseudoacacia*). Unterscheidungsmerkmale: Dornen der Robinie, Stängelbehaarung des Indigobuschs, Blüten (Robinie: weisse, hängende Trauben).

Standorte

Wärmeliebende Art an Flussufern und in Kiesgruben. Kollin. Art der Sekundärsukzession. Meidet wechselfeuchte Böden. Als Zierpflanze kultiviert und in der Südschweiz gelegentlich verwildert. Wird zur Uferbefestigung angepflanzt. An den Zuflüssen des Po bis 600 m ü. M.

Verbreitung

Stammt ursprünglich aus dem feuchtwarmen Südosten und den sommerfeuchten östlichen Prärien Nordamerikas. Im Nordwesten (Staat Washington) der USA gilt die Art als invasiv. In Europa besiedelt die Art ausgedehnte Flächen an norditalienischen Flüssen. Aber auch im Ex-Jugoslawien, in Ungarn, sowie in weiten Teilen Osteuropas und in Japan ist die Art verwildert und zum Teil invasiv. In der Südschweiz ist sie gelegentlich verwildert, eingebürgert und invasiv.

Biologie und Vermehrung

Ausbreitung der Samen entlang von Flüssen mit Wasser. Starke Regeneration aus Trieb- und Wurzelstücken möglich. Aufgrund des Retenon-Gehaltes der Blätter geringer Schädlingsbefall.

Gefahren

Mensch: keine direkten Schäden

Landwirtschaft: Bei regelmässiger Bewirtschaftung kein Problem

Natur: Dominierung der Auenwälder nach anthropogenem Einfluss, dadurch Ausschluss der einheimischen Auengemeinschaften, insbesondere an nährstoffreicheren Standorten. Es bleibt offen, ob *A. fruticosa* auch intakte Auenwälder besiedelt und verändert. Veränderung der Nährstoffbedingungen aufgrund Stickstofffixierung durch Knöllchenbakterien.

Vorbeugung und Bekämpfung

Weder Samen noch Pflanzenteile ausbreiten. In etablierten Beständen nützt absägen nur in Kombination mit der Anwendung von Herbiziden (bewilligungspflichtig!). Keimlinge sowie Pflanzen so gut als möglich ausreissen. Das entfernte Pflanzenmaterial muss richtig entsorgt werden. Es kann in einer professionell geführten Kompostieranlage mit Hygienisierungsphase oder in einer Vergärungsanlage entsorgt werden (kein Gartenkompost und keine Feldrandkompostierung). Ist dies nicht möglich bleibt nur die Kehrichtverbrennung oder sogar die Verbrennung an Ort und Stelle (benötigt ev. eine Bewilligung).

Wo melden, wo um Rat Fragen ?

Es ist wichtig die Bestände innerhalb natürlicher Vegetationsformationen der kantonalen Naturschutzfachstelle zu melden. Bestände in landwirtschaftlich genutzten Grünflächen können der kantonalen Pflanzenschutzfachstelle gemeldet werden. Auch die SKEW (sibylla.rometsch@acw.admin.ch) nimmt ihre Angaben entgegen und wird sie den zuständigen Personen / Institutionen weiterleiten. Für Fragen stehen Ihnen diese Fachstellen zur Verfügung.

Sehr nützlich ist das Ausfüllen des Fundmeldeblatts, welches Sie auf der SKEW-Webseite finden: www.cps-skew.ch/deutsch/fundmeldung_invasive.htm. Es dient der schweizweiten Erfassung und unterstützt die Eindämmung und Bekämpfung der invasiven Neophyten.

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgende Quellen konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfalle kann Pflanzenmaterial (ganze Pflanze mit Blüten und/oder Früchten) an die kantonale Naturschutzfachstelle oder an die SKEW (S. Rometsch, Domaine de Changins, Postfach 1012, 1260 Nyon 1) geschickt werden.

Weitere Informationen und Fachliteratur

<http://www.iucn.org/themes/ssc/pubs/policy/invasivesEng.htm>

http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/fachgebiete/fg_pflanzentiere/invasive_organismen/index.html

Altenburger I., Ott R., 2006, *Invasive Neophyten am Tagliamento (I)*. Diplomarbeit am Geobotanischen Institut ETH Zürich

Balogh L., 2001, *Invasive alien plants threatening the natural vegetation of Örség landscape protection area (Hungary)*, in G. Brundu, J. Brock, I. Camarda, L. Child, und M. Wade (eds.) Plant invasions. Species ecology and ecosystem management. Backhuys Publisher, Leiden; 185-198

Ciotti V., Maspoli G., 2006, *Indagine sulla distribuzione di una neofita criptica: Amorpha fruticosa L.* Boll.Soc.tic.Sc.nat. 94, 79-81

Okuda S., 1996, *Floodplain plant communities and their zonation in several main rivers in Japan*, in S. Okuda & K. Ohno, eds. Ecotechnological study on the restoration of vegetation in waterfront areas. Institute of Environmental Science and Technology, Yokohama National University.

Weber E., 2005, *Invasive plant species of the world. A reference guide to environmental weeds.* (Reprinted 2005) CABI Wallingford UK. 548 pp.

Zavango F., G. D'Auria, 2001, *Synecology and dynamics of Amorpha fruticosa communities in the Po plain (Italy)*, in G. Brundu, J. Brock, I. Camarda, L. Child & M. Wade eds. Plant Invasions. Species ecology and ecosystem management. Backhuys Publisher, Leiden; 175-184